

# Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Geschenkt wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sammabend  
Montag bis zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 6.90 RM frei  
in Post, einschließlich der Beilagen „Wirt's Garten“. Die Frau und ihre Welt  
der heilige Alltag, Unterhaltungsblätter. Durch die Postanstalten  
und Briefträger bezogen 1.20 RM. Am Halle höherer Gewalt wird kein  
Schaden entstehen geleistet.

Fernsprecher Nr. 127.

Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Seite kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig  
Geschätzte Grundpreise nach Postleiste. Der Millimeterpreis für Anzeigen  
im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämt-  
liche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preis-  
liste Nr. 8. Anzeigenannahme am Eröffnungstage bis 9 Uhr Verlusttag.  
D.M. II 800



Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. — Hauptchristleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 39

Donnerstag, den 26. Januar 1936

29. Jahrgang.

## Das Kreuz im Kreis

Das deutsche Volk hat heute einen anderen Geist als noch vor vier oder fünf, gar zehn Jahren. Es wird beherbt von einem anderen Willen und wird getragen von einem anderen Glauben. Deutschland wird wieder seinen Ehrenplatz einnehmen im Kreis der anderen großen Nationen und Völker.

So sprach der Führer und Reichskanzler am Abend des dentwürdigen 24. März in der Berliner Deichhalle. Ein neuer Geist, ein neuer Wille, ein neuer Glaube. Am 24. März wird das deutsche Volk der Welt beweisen daß diese Worte seines Führers Wahrheit sind. Die Welt wird begreifen, daß ein 67-Millionen-Volk mit einer ruhenden politischen und kulturellen Vergangenheit wie das deutsche sich nicht begegnen kann von fremden Mächten die sich in Versailles bemühten, Deutschland von der Bande auszuspielen. Man konnte dieses friedeliebende, arbeitsame Volk unter der Belastung des Hungers und unter der Übermacht des aus der ganzen Welt zusammengesogenen Kriegsmaterials und schließlich unter dem Druck der Lüge und falscher Verbreitung dagegen veranlassen, die Waffe aus der Hand zu legen. Nicht weil es zusammenbrach, sondern weil es glaubte. Es glaubte den Wilsonschen Friedenskonsulten, es glaubte den Verpflichtungen der fremden Generäle und es glaubte leider auch den Agenten des internationalen Bolschewismus, der damals an die Türen der Völker pochte. Dieser Glaube brachte dem deutschen Volk das Stolzvolk, das man „Verfaillier Friedensvertrag“ nannte.

Dieses deutsche Volk ist heute ein anderes. Nach fünfjähriger Frontarbeit, die es den Verfaillier Mächten und den Sozialparteien leistete, ist es lebend geworden, weil ein Sehender ihm die Augen öffnete. Und dieser eine war und ist Adolf Hitler. Er ist durch die Bande gezogen und hat an das nationale Gewissen jedes einzelnen geplaudert, hat es gemacht. Er hat jedem einzelnen gezeigt, was er außen- und innenpolitisch geworden ist, und was ihm weiter bevorsteht. Tausende, Hunderttausende und schließlich Millionen sind lebend geworden, haben einen neuen Glauben erhalten.

Dieser Glaube ist es, der die Berge des Umsturzes, der Parteiinteressen, der Interessen eines internationalen Judentums und des Bolschewismus versiegte. Eine Hoffnung, die lebte, hoffnung, wurde im deutschen Volke auf. Der Vater des Vaterlandes, der Heros des deutschen Volkes, unter Hindenburg, ist es schließlich gewesen, der diesem Kämpfer einer neuen deutschen Idee, dem Kinder eines neuen Deutschland, die Führung der deutschen Politik und damit die Führung des deutschen Volkes übertrug. Es brach der 30. Januar an, es kam der Tag von Potsdam. Ganz Deutschland stand im Banne dieser historischen Stunden, ganz Deutschland wartete auf die Wendung seines Schicksals.

Adolf Hitler hat seine ganze Seele, seine hohe Idee in die Arbeit hineingelegt, der er sich nun gegenüberstellt. Denn ein Trümmerhaufen lag vor ihm, nirgends Sonne, nirgends Fernicht. Aber ein Glaube und ein Wille beherrschten ihn, nämlich, daß Deutschland nicht untergehen darf, nicht untergehen kann, weil es eine Weltmission zu erfüllen hat. Und diese Mission heißt: Kampf dem Bolschewismus. Nicht nur dem Bolschewismus, der von Moskau her die Völker zu erobern trachtet, sondern auch jenem Bolschewismus, der den Geist des deutschen Menschen verwirrt, die Moral zerrüttet, die nationale Idee verflüchtigt hatte. Manche schmerzhafte Operation mußte vorgenommen werden, damit der deutsche Volkskörper restlos gefunden konnte. Denn es ging nicht um den einzelnen, es geht um das Volksgesamtheit.

Über der Kampf Adolfs Hitlers galt nicht nur der inneren Erneuerung des deutschen Volkes, nicht nur dem Neubauplan des Staates, er galt der Wiederherstellung der deutschen Macht, der Rückgewinnung der deutschen Gleichberechtigung und Ehre, er galt dem Aufbau der deutschen Wehrmacht und der Wiedergewinnung der Souveränität über alle deutschen Gebiete. Es war verständlich, daß das Ausland dieses Ringen Adolf Hitlers um Freiheit, Ehre und Gleichberechtigung nicht mit Wohlgefallen aufnahm. Dafür sorgte schon das internationale Judentum, das sich mit den so genannten deutschen Emigranten verbündet hatte, um Eugen und Verleumdungen über das neue Deutschland auszuleben. In härter aber der Kampf wurde, um so deutscher mußte das Ausland erkennen, daß hinter diesem Ringen ein Wille stand, der sich nicht gegen andere Völker, sondern nur gegen den Ungeist von Versailles, gegen die Beleidigung des deutschen Lebensrechtes richtete. Es gibt einsichtige Staatsmänner und Völker, die Deutschland das zuläßigen, was jedem souveränen Volk zugebilligt werden muß. Es gibt andere, die sich vom Geist von Versailles nicht trennen können und die noch immer das erstreben was ihr Ziel schon in Versailles war, nämlich die ewige Niederhaltung und Unterdrückung des deutschen Volkes. Um das zu erreichen, verbanden sich diese Mächte sogar mit dem Bolschewismus, dessen Gefahr für ihre eigenen Völker sie nur kennen, aber trotzdem sich nicht scheuen, sich mit ihm einzulassen. Das ist schließlich ihre Sache. Unsere aber ist es, daß wir unsere Grenzen stärken gegen Gefahren, die gegen den Bolschewismus her drohen. Wenn man sich heute hinter Verträge und Parate verschrankt, die unter ganz anderen Voraussetzungen geschlossen wurden, dann ist das nicht ein Zeichen ihres Rechtes, sondern ihres Fleisches.

## Ein Volk steht auf! Die Rede des Führers in der Deichhalle

Seinen mitreißenden Appell an die Volksgenossen vertrat mit der Juriklärung der Behauptung, daß in der anderen Welt die Demokratie herrsche, während in Deutschland die Diktatur regiere. Er stellte der Unantwortlichkeit des Parlamentarismus das verantwortliche Führertum des Nationalsozialistischen Staates gegenüber, in dem sich die wahre Demokratie verkörperte. „Ich führe ja nicht das Leben eines im Verborgenen sitzenden Parlamentariers — so rief der Führer unter stürmischen Beifall aus — sondern stehe offen vor dem ganzen Volke; es kann meinen Weg und alle meine Handlungen verfolgen und sich mein Urteil bilden.“

Der Führer schilderte den Beifall und Zusammenbruch der Nation unter dem Novembersturm; er sprach von der Not, der Verzagtheit, der Gleichgültigkeit, der Verzweiflung, dem Wahnsinn, dem das deutsche Volk in seiner Verunsichertheit verfallen war. Er erinnerte an die nahezu unlösbar erscheinenden Aufgaben, denen er sich gerade in den ersten Tagen nach der Machtaufnahme am 30. Januar gegenüber sah. Den 47 Parteien, den 16 oder 17 Ländern, an den zahllosen Instanzen gegenüber, die vorgaben, die Interessen der Nation zu vertreten, gab es nur ein Mittel. Damals mußte man handeln! „Es konnte nur geben eine Führung, einen Willen und eine Entscheidung. Nicht 41 Handlungen, sondern eine Tat! Und wer diese drei Jahre gerecht überblickt, der wird nicht bestreiten können, daß in dieser kurzen Zeit weltgeschichtliche Ereignisse sich vollzogen haben. Deutschland ist nicht nur einig geworden, sondern es ist auch stärker geworden auf allen Gebieten seines Lebens. Es ist heute ein anderes Volk als noch vor vier oder fünf oder gar zehn Jahren. Dieses Volk hat heute einen anderen Geist. Es wird beherbt von einem anderen Willen und wird getragen von einem anderen Glauben!“ (Stürmische Beifallstürme und Beifallstürme).

Mitgriffen von der Überzeugungskraft seiner Worte jubelten die Massen dem Führer zu, als er von dem starken Glauben und der festen Zuversicht sprach, mit denen das deutsche Volk heute wieder erfüllt und von denen es wieder bestellt ist.

„Deutschland lebt und wird nicht zugrunde geben! Es wird bestehen! Es wird uns die deutsche Wiederauferstehung gelingen! Deutschland wird wieder seinen Ehrenplatz einnehmen im Kreise der anderen großen Nationen und Völker! Diese Zuversicht hege ich. Sie mußte ein ganzer Sturm aufheben lassen! Und Deutschland lebt heute in dieser Zuversicht!“ (Beifallstürme durchdringen die Halle).

Bu den großen außenpolitischen Fragen übergehend, sandt der Führer von tiefer Überzeugung getragene und die Massen immer wieder zu begeisterten Zustimmungsfundgebungen mitreißende klare Antworten:

„Wie wünschen, mit den anderen Völkern in Friede und Freundschaft zu leben; allein sie sollen nicht unsere Friedensliebe verwehren mit der Charakterlosigkeit jener, die vor uns uns deutliche Lebensinteressen preisgegeben haben!“

„Ich habe nicht 14 Jahre lang Ideen vor dem Volke vertreten, um sie dann im Besitz der Macht preiszugeben! Ich habe nie daran gedacht, 14 Jahre lang für die deutsche Ehre einzutreten, um sie dann in dem Augenblick, wo sie mir anvertraut ist, preiszugeben, wie es die Männer vor mir taten!“

„Die Welt muß wissen, daß dieses scheinbare Deutschland von früher heute nicht mehr lebt! Sie soll sich nicht wundern, daß es nicht mehr lebt. Es hat in Wirklichkeit nie gelebt! Das wurde der übrigen Welt nur vorgespielt! Das deutsche Volk ist ehrlich und rein geblieben; die ganzen Jahre hindurch, obgleich seine damaligen Befreiter es durch den Stumpf zogen!“

„Wenn nun die andere Welt sich heute an Buchstaben klammert, so flammere ich mich an eine ewige Moral! Wenn sie mit Paragraphen vorhalten, dann bekomme ich mich zu dem ewigen Lebensrecht eines Volkes! Zum gleichen Recht und auch zu gleichen Pflichten. Und wenn die anderen versuchen, aus solchen Buchstaben und Paragraphen Schuldenkennlinie zu formen, dann muß ich als Vertreter des deutschen Volkes das Lebensrecht der Nation, ihre Ehre, ihre Freiheit und ihre Lebensinteressen dagegen wahren.“

„Wer aber glaubt, uns Ehre und gleiches Recht nicht zubilligen zu können, der soll nicht von Frieden reden! Der glaubt nicht an Frieden und will keinen Frieden. Der

Am Dienstag hat der Kanzler auf die deutschen Freiheitsangebote hingewiesen, die Deutschland bereit gemacht hat, und die es in den nächsten Tagen der Welt in festformulierter Form erneut unterbreiten wird. Deutschland antwortet an keine Erbiderungen, es arbeitet nur für den Frieden, für den eigenen und für den Frieden der Völker. „Wir wünschen, mit den anderen Völkern in Frieden und Freundschaft zu leben; allein sie sollen nicht unsere Friedensliebe verwehren mit der Charakterlosigkeit jener, die vor uns deutliche Lebensinteressen preisgegeben haben.“ Darum geht

willen den Unzufriedenheit der Völker, um vielleicht in diesem Unzufriedenheit politische Geschäfte machen zu können!“

„Seit drei Jahren kämpfe ich für diese Grundsätze des deutschen gleichen Rechtes. Niemand anderem wollen wir etwas nehmen, aber auch Deutschland nichts nehmen lassen! Wir wollen nicht die Ehre eines anderen angreifen, aber auch mit der deutschen Ehre nicht umspringen lassen, wie das aus dem Geist von Versailles geschah! Wir wollen nicht anderen Völkern ihren Frieden nehmen und ihre Freiheit. Wir wollen aber auch unsere Freiheit haben und unseren Frieden!“

„Und wenn man mir sagt: Warum muß das jetzt in diesen drei Jahren sein — das sind ja sehr schöne Prinzipien — ohne Zweck — aber warum muß das gerade jetzt sein? Weil ich jetzt lebe, darum muß es auch jetzt sein! Jede Generation hat die Pflicht, das wieder gutzumachen, was durch sie und ihre Zeit verbrochen wurde. Unsere Generation ist gefallen, und unsere Generation hat sich wieder zu erheben!“

„Die Völker sehnen sich nach dem Frieden. Jawohl! Aber nach einem Frieden, der sie gleichberechtigt nebeneinander leben läßt. Ich glaube nicht, daß ein Volk heute ernstlich will, daß das Nachbarvolk unterdrückt wird. Ich glaube nicht, daß ein Volk will, daß man ein Nachbarvolk demütigt, daß man ihm Zumutungen stellt, die jedem anständigen Mann die Schamröte ins Gesicht treiben müssen. Ich glaube das nicht!“

„Ich möchte der Vorlesung und dem Allmächtigen danken dafür, daß er gerade mich auswählen hat, diesen Kampf für Deutschland führen zu dürfen. Es sind der schönste Kampf und die herrlichste Aufgabe, die einem sterblichen Menschen gestellt werden können; für ein Volk, das darunter liegt, das man beleidigt, dem man glaubt, seine Ehre zertreten zu können, einzutreten!“

„Wenn heute andere Staatsmänner uns Zumutungen stellen, die sie auf ihr eigenes Volk belegen, wahrscheinlich mit tieferer Entrüstung ablehnen würden, dann sollten sie sich nicht wundern, wenn ihnen dieselbe Ablehnung heute aus Deutschland entgegenhält!“

„Ich handele so, wie das ganze Volk es will! Nicht einer in Deutschland ist aufgestanden, nein, ein Volk steht auf!“

„Es ist der Wille dieses Volkes, daß es in Frieden und Freundschaft mit den anderen Völkern lebt. Es ist der Wille dieses Volkes, daß dieser Friede verantworlt wird. Es ist der Wille dieses Volkes, daß es seinen Beitrag leistet für diesen Frieden. Es ist aber unmöglich, daß dieses Volk noch länger Demütigungen entgegen nimmt. Das ist unmöglich und wird unmöglich sein!“ Wir haben daher der Welt ein klares Programm gegeben. Und ich werde am nächsten Dienstag dieses Programms in noch klarerer und eindringlicher Form wiederholen. Ich will der Welt zeigen, was möglich ist, was wir zu tun bereit sind — so wie ich hier heute mitgeteilt habe, was unmöglich ist, und was wir niemals tun werden!“

„Ich bin nicht der Führer des deutschen Volkes, um Befest zu machen. Ich bin vom deutschen Volk beauftragt, einfach seine Interessen zu vertreten. Das will ich tun!“

„Wenn man von einer symbolischen Handlung spricht, die wir vollziehen sollen — die habe ich vollzogen! Ich habe der Welt ein Programm verhündet zu einem internationalen Frieden auf ein Vierteljahrhundert. Dafür habe ich mein Wort und das Wort der Nation verpfändet. Ich rufe Deutschland auf, symbolisch am 29. März der anderen Welt zu zeigen, daß diese Geste seinem Willen entspricht. Und ich möchte — ich wiederhole es — die anderen Staatsmänner einladen, dieselbe symbolische Handlung vorzunehmen!“

Die mit innerster Überzeugungskraft ausgesprochenen außenpolitischen Darlegungen des Führers lösten immer wieder die brausende Zustimmung und den begeisterten Beifall der Massen aus, die sich zu gewaltigen Kundgebungen steigerten, als der Führer zum Schluss das deutsche Volk aufrief, zum Bekenntnis am 29. März.

„Ich habe jetzt über drei Jahre lang meine Pflicht erfüllt. Deutsches Volk, erfülle jetzt du die deine genau so!“

„Ich habe drei Jahre mit Hingabe und sanftmütigem Glauben für dich gekämpft! Ich reise deinen Mut, deine Tapferkeit und deine Hingabe zusammen und tritt genau so sanftmütig ein für mich, der ich nichts bin als dein Sprecher, dein Vertreter und damit dem Führer!“

es in den kommenden internationalen Verhandlungen um den Frieden, um die Freundschaft der Völker untereinander. Das deutsche Volk wird am 29. März seinen Willen äußern, daß es hinter seinem Führer steht. Das Kreuz im Kreis, das jeder Wahlberechtigte auf seinem Stimmentzel einzuhängen wird, ist das Bekenntnis zum Frieden, das Bekenntnis zu deutscher Freiheit und zu deutscher Gleichberechtigung. Mit diesem Kreuz im Kreis kann der Führer seinen Kampf um Deutschlands Freiheit siegreich beenden.

# Un das deutsche Volk!

Aufruf des Reichspropagandaleiters der NSDAP

Seit Beginn des Wahlkampfes hat sich die Macht der Massenpresse von Tag zu Tag gesteigert. In überwundener Begeisterung hat dabei die ganze Nation ein ständiges und tiefliegenderes Benehmen zum Führer und zu einer Befreiungstat vom 7. März abgelegt. Die beiden letzten Tage vor der Wahl sollen nun dieses Benehmen noch einmal in einem gewaltigen Ausdruck vor dem eigenen Volke und vor der ganzen Welt erhalten.

Am Freitag, den 27. März, um 16 Uhr wird bei Jährten von den Kruppwerken in Essen aus zu allen deutschen Arbeitern und Soldaten sprechen. Um 15.45 Uhr erhält über alle Sender das Kommando:

„Heil! Flagge!“

Auf dieses Kommando werden in ganz Deutschland aus allen öffentlichen Gebäuden, Betrieben und Privathäusern die Fahnen gehisst, kein Gebäude, kein Betrieb, kein Haus, keine Wohnung, von denen von dieser Stunde an bis zum Wahltag nicht die Fahnen des neuen Deutschland wehen!

Um Punkt 16 Uhr werden die Sirenen der Krupp-Werke eine Minute lang den Beginn des großen Friedensappells des Führers ankündigen. In ihren gelenden Ton aus Essen stimmen in ganz Deutschland von Fabriken, Schiffen und Lokomotiven alle Sirenen mit ein. Damit wird für die ganze Nation, für Betriebe und ihre Belegschaften, für Privatleute, Fahrgäste, mit Ausnahme im Verkehr befindlicher Flügeln und Flugzeugen, eine Minute

## Berichtspause und allgemeine Stille

angeordnet. Die Nation hält während dieser Minute innere Einheit und bringt damit in der demonstrierenden Weise vor der ganzen Welt ihre Entschlossenheit zum Ausdruck. Sie hinter den Führer, seine Friedenspolitik, seine Politik der Ehre und Gleichberechtigung, wie ein Mann zu stellen. Diese Minute Verkehrsstillstand soll jeden deutschen Mann und jede deutsche Frau noch einmal daran mahnen, dass sie sind, die Zelt würdig erwiesen und ihre nationale Pflicht erfüllen müssen. Der Führer als erster Arbeiter und Soldat des deutschen Volkes wird sodann aus der Waffenstimmung des Deutschen Reiches, aus den Krupp-Werken in Essen vor den gesamten deutschen Arbeiterschaft und allen deutschen Soldaten sein Benehmen zum Frieden wie zur Ehre und Gleichberechtigung der deutschen Nation ablegen. Diese Kundgebung wird in allen Betrieben und Kästen im Gemeinschaftsraum aufgenommen. Läden lassen während der Zeit

## von 16 bis etwa 17 Uhr Verlaupause

eintreten, um ihren Angestellten und dem Publikum Gelegenheit zu geben, die Rede des Führers zu hören.

Am Sonnabend, den 28. März, begeht das ganze deutsche Volk in feierlicher Weise den

## Deutschen Volkstag

### für Ehre, Freiheit und Frieden!“

Die nationalsozialistischen Formationen werden in Riesen-demonstrationen die Nation zum gewaltigen Massenappell auffüllen. Von 18.30 Uhr ab füllen sich die Straßen der Städte und Dörfer mit den Millionenmäßen des Volkes, die ihren Sammelstätten zustromen, und den Führer das letztemal vor der Wahl zu hören. 19.45 Uhr stehen die gesamten Kolonnen bereit. An allen Sammelstätten und in den Versammlungen herrscht feierliche Ruhe.

Die Glöckner des Kölner Domes läuten um 19.50 Uhr mit ehemem Munde den

## Zriedensappell des Führers

ein, der um 20 Uhr von den Messihallen in Köln pünktlich beginnt. Am Ende dieses Appells des ganzen Volkes wird von den Kölner Messihallen aus das Alt-Niederrheinische Danzgebet angestimmt. Mit den Klängen dieses Liedes, das von Köln aus über alle Sender bis in das leiste Dorf übertragen wird, mischt sich der Gesang des ganzen Volkes. Alle deutschen Volksgenossen im gesamten Reich stimmen stehend in diesen Gejeng ein. Der Schlussakkord

„Herr mach uns frei!“

soll, von 67 Millionen anlungen, über ganz Deutschland hin-



(61. Fortsetzung.)

Die drei schleppen ihn durch einen finsternen Fluß und brachten ihn dann in ein leidlich eingerichtete Zimmer.

Gleich darauf öffnete sich im Hintergrund eine zweite Tür. Auf einem saharen Stuhl sollte unbeholfen ein Mann herein, der trotz seines hohen Alters einen außergewöhnlich entschlossenen und energischen Eindruck machte. Busige weiße Brauen beschatteten seine tiefliegenden Augen. Das dicke graue Haar war auf eine herrische, eigenwillige Art zurückgestutzt. Bei allem war der Ausdruck des Gesichts keineswegs abstoßend. Die beiden Männer, die Holland an der Tür empfanden hatten, eilten sofort dientststelligen hinaus und rollten den Stuhl auf einen stummen Wink des Alten an den Tisch.

Holland konnte merken, dass die beiden Beine sowie der linke Arm des alten Mannes gelähmt waren. Mit gespannter Erwartung saß er der weiteren Entwicklung der Geschehnisse entgegen.

„Sind Sie Walter Holland?“

Der Gefragte läraf zunahmen bei dem Klang dieser ehernen, vollköniglichen Stimme.

„Gewiss, aber vielleicht darf ich nun endlich —“

„Ihr kommt gehen!“ wandte sich der Gelähmte an die Wächter. „Warter brauchen, bis ich euch rufe!“

Schweigend, ohne Widerspruch verließ die Männer das Zimmer. Holland war mit dem merkwürdigen Alten allein.

„Dirfste ich Sie bitten, mir Ihren Namen zu nennen? Wenn ich auch nicht ganz freiwillig in Ihrem Hause weile, so möchte ich doch meinen Gastgeber gern kennenlernen.“

wegzutauen. In diesen Zeiten kann von keinem Anfang an die Glocken ein und läuten eine Viertelstunde lang für Ehre, Freiheit und Frieden des deutschen Volkes! Dann fehlt für alle deutschen Sender eine Funstille von 15 Minuten ein. Damit hat der Wahlkampf sein Ende gefunden.

Am 29. März, aber erst, wenn die Nation geschlossen an die Wahlurne, um ihre Würde zu tun und den Führer zu bestimmen, hat dabei die ganze Nation ein ständiges und tiefliegenderes Benehmen zum Führer und zu einer Befreiungstat vom 7. März abgelegt. Die beiden letzten Tage vor der Wahl sollen nun dieses Benehmen noch einmal in einem gewaltigen Ausdruck vor dem eigenen Volke und vor der ganzen Welt erhalten.

Berlin, den 24. März 1936. gez. Dr. Goebbels.

## Bekanntmachung

Am Freitag, den 27. März,

am 18.00 Uhr, wird das Sirenenignal aus den Kruppwerken gegeben. Zu gleicher Zeit wird dieses Signal von den Sirenen und Alarmgeräten aller Fabriken, Werke, stillstehenden Lokomotiven, Schiffen u. w. in ganzem Reich übernommen und eine Minute lang durchgeführt.

Die Dienststellen der Reichsbahnverwaltung, Reeder, ebenso wie die Betriebsführer der Werke u. w. werden daher gebeten, entsprechende Anweisungen zur Übernahme des Signals in ihrem Arbeitsbereich zu geben.

Um 16.01 Uhr tritt eine Minute Verkehrsstillstand in ganz Deutschland ein, so dass

im ganzen Reich um 16 Uhr der Verkehr aussetzt mit Ausnahme der in Fahrt befindlichen Flugzeuge, Eisenbahnen und Schiffe) und bis 16.01 ruht.

Die Dienststellen der Verkehrsreichstung und Reichsbahnverwaltung, Straßenbahndirektionen und sonstige Verkehrsunternehmen werden hiermit aufgefordert, durch entsprechende Anweisungen die reelle Durchführung dieser Verkehrsstillstand in ihrem Arbeitsbereich in der Minute vor 16 bis 16.01 Uhr zu sichern.

Auch die Privatbesitzer von Gefahren aller Art werden auf diese eine Minute Verkehrsstillstand hiermit nochmals besonders hingewiesen.

Die Reichswahlkampfleitung.

i. A. gez. Hugo Fischer.

## Berlin huldigt dem Führer

### Erhebendes Benehmen der Reichshauptstadt

Am Dienstag hatte die Millionenbevölkerung der Reichshauptstadt Gelegenheit, dem Führer sichtbar zum Ausdruck zu bringen, dass sie geschlossen hinter ihm steht und vorbehaltlos seinem weittragenden Beschlüssen ihre Stimme gibt. Über Nacht hatte die Arbeitsstadt Berlin in Finkeldorf angelegt, hatten sich die Straßen der Reichshauptstadt in ein Flaggennetz verwandelt. Über die Straßen hinweg und an den Häusern entlang waren tausende Spruchbänder gespannt, die Deutschlands Willen zum Frieden und Aufbau und des deutschen Volkes Dank an den Führer für seine rastlose Arbeit zum Ausdruck bringen.

Eine Via Triumphalis entstand vom „Knie“ bis zur Deutschlandhalle. Über 10.000 Meter Tannengräben schwangen sich von Baum zu Baum und winden sich um die Laternenpfähle zu beiden Seiten der Straßen. Über dem breiten Fahrdamm stellten zwei Reihen Hakenkreuzbänder. Über dem großen Rund am Knie heißt die Reichshauptstadt den Führer mit der Inschrift rächer Transparenz herzlich willkommen. Eine Fülle von Sprachbändern überspann auch hier den Fahrdamm und schmückt die Häuserfronten. Die Anwohner dieser Triumphstraße wetteifern in der Ausschmückung ihrer Fensterfronten. Ganze Häuserfronten waren unter Hakenkreuzbändern versteckt und selbst illuminiert.

Eine ausgedehnte Lautsprecheranlage mit über 100 Bautsprechern war in der Triumphstraße hergestellt worden, so dass jeder einzelne über 500.000, die hier geschlossen aufmarschierten, die Worte des Gauleiters Dr. Goebbels und des Führers hören konnte. Hunderte von Fahnenmännchen wurden zur Rechten und zur Linken aufgestellt und mit Tannengräben umwunden.

Eine besondere Ausschmückung erhielt der große Parkplatz vor der Deutschlandhalle, auf dem 16.000 Arbeiter aus einem Großbetrieb dem Führer offen ihre Zustimmung zu einem weittragenden Beschluss geben konnten.

Der Führer hatte das seine getan, um den Abend zu einem inaartigen Erlebnis zu stellen. Die Reichsbauw-

Der alte lächelte höflich. „Ich habe keinen Namen. Man kennt mich nur unter der Bezeichnung „Der Lahme“. Haben Sie davon schon gehört?“

„Ich hatte noch nicht das Vergnügen! Aber — ich wäre Ihnen nun sehr zu Dank verpflichtet, wenn ich etwas zu Ihnen befame. So gut auch mein Transport nach Fristo organisiert war, so war doch die Haupsage leider vergeßt worden, nämlich die Sorge um meine leiblichen Bedürfnisse.“

„Bitte das Geschäftliche, Mister Holland!“

„Es handelt sich um die Übertragung der Rechte aus einer Erbschaft von deren Vorhaben Sie allerdings selbst noch nicht Kenntnis erhalten haben.“

„Eine Erbschaft? Sie scheinen einer Verwechslung zum Opfer gefallen zu sein. Ich wüßte nicht, von wen ich etwas geerbt haben sollte.“

„Desto gerlinger werden Ihre Bedenken sein, eine Urkunde des genannten Inhalts zu unterfertigen, wenn Sie so genau wissen, dass mit Ihrer Unterschrift kein irgendwie gearteter Verzicht verbunden ist.“

Der Lahme zog ein Papier aus der Brusttasche und reichte es Holland lächelnd hin. Dieser nahm es neuigierig zur Hand.

Der Inhalt rief sein höchstes Staunen wach: Ich verzicht hiermit, bisch es da, auf alle Rechte und Vorteile, die mir aus der testamentarischen Verfügung von — (hier war eine Zeile freigelassen) augefallen sind. Ich bestimme, dass als alleinige Nutznießerin dieser Rechte und Vorteile die American Social Relief Company, San Francisco, eingestellt wird. Gleicherzeitig begebe ich mich des Rechtes, dieien freiwilligen und nach rechtfertiger Überlegung gefassten Entschluß jemals zu widerzu-

Hollands Gedanken begannen sieberhaft zu arbeiten. An der Sache mußte etwas sein, sonst würde der Mann ganz gewiß nicht so weittragende Maßnahmen durchgeführt haben. Zudem musste es sich um eine große Summe handeln, die dem Kostenaufwand entsprach.

In Hollands Augen trat eine harte Entschlossenheit. Mit einer raschen Bewegung riß er das Papier mitten durch.

Tadt bereitete dem Führer einen noch nie Empfang, um ihm damit schon heute die Herzen der Bewohner der Reichshauptstadt zu schenken.

## Fliegergeschwader Horst Wessel

Ein Erlass des Führers.  
Der Reichsminister der Luftwaffe und Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt nachstehenden Erlass des Ministers bekannt:

Die Oberste SA-Führung hat mir am 20. April mein Geburtstage, in Namen der gesamten Fliegergruppe von drei Staffeln mit insgesamt 27 Flugzeugen zum Geschenk gemacht. Dazu betreibt ich am 1. April 1936 aufzuhaltende Fliegergeschwader.

Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Fliegergeschwaders tragen am Rock ein Erinnerungsband mit dem Namen: „Geschwader Horst Wessel.“

Nähere Bestimmungen darüber erlässt der Minister der Luftwaffe.

Wenn ich so einem Fliegergeschwader den Namen gebe, verleihe ich dabei die Sturmbesetzung, die Verbündtheit der nationalsozialistischen Bewegung, den Ehrendienst und die Treue des Führers. Und obwohl ich die Flugzeuge zum Geben habe, ich tue es auch in dem Gewissen, dass ich die Flugzeuge zum Frieden und zur Sicherheit des Volkes dienen möchte. Möge auch das neu belebte Geschwader in der Welt die hohen Tugenden unserer Luftwaffe aufweisen.

Berlin, den 24. März 1936.

(92.) Adolf Hitler

## Es geht aufwärts

Starke Abnahme der Arbeitslosigkeit.

Aus dem neuesten Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung über die Arbeitslosen- und Vermittlungstätigkeit der Arbeitslosen im Monat Februar 1936 entnehmen wir folgendes:

Die Entwicklung im Arbeitslosenjahr war im Monat März außerordentlich stark. Es wurden 749.321 Arbeitslose neu gestellt, und 766.590 Arbeitslose wurden im gleichen Monat ihre Erledigung. Diese Zahlen zeigen die angespannte Tätigkeit der Arbeitsämter erkennbar, die winterlichen Stillstand zu lösen im Februar der erzwungenen Arbeitsruhe werden so kurz wie möglich verhindert. Die Witterung eine Wiederannahme der Arbeitslosigkeit droht, selbst auf die Gefahr erneuter Unterbrechungen bei weiteren Kälteinbrüchen hin.

So kann im Anschluß an diese Entwicklung für Monat März mit einer Aufnahme der Arbeitslosen breite Front gerechnet werden. Bereits am 15. März hatten allein die Arbeitslosenversicherung und Arbeitsförderung über die die Reichsanstalt Mitte des Monats besondere Erhebung anzustellen pflegt, eine Abnahme im Monat März und für die Gesamtzahl der Arbeitslosen kann somit eine besonders hohe Abnahme der Arbeitslosigkeit im Monat März erwartet werden.

## Einst und jetzt

Als Bismarck nach dem siegreichen Kriege von 1870 von Befreiungen hörte, die dahin gingen, für Deutschland Kolonialbesitz zu fordern, sagte er am 25. Oktober 1871: „Wir halten es für unsre Aufgabe, unsern Nachbar nicht mehr zu schädigen, als zur Sicherstellung der Zugehörigkeit des Friedens für uns absolut notwendig ist.“ Gegenwärtig, ihm zu zuhören und ihn in den Stand setzen, sich von dem Unglück, das über sein Land gekommen ist, zu erholen, soviel wir ohne Gefährdung der eigenen Freiheit dazu beitragen können.“ Heute scheint es, als eine Reihe führender Politiker und von Rüstungsintern einen wirklichen Frieden, wie ihn der Führer will, nur noch als eine unangenehme Unterbrechung in Kriegen oder kriegsähnlichen Zuständen empfinden.

„Ich muß Ihnen Ihre bescheidene Bitte leider ablehnen, Sir! Schade, daß Sie sich wegen dieser Sache so sehr interessieren.“

Der Lahme lächelte sanft. „Sie gehen sehr leichtfertig mit Ihrem Schießstiel um, lieber Freund! Die Unteroffiziere hätten den Weg in die Freiheit geführt.“

„Was Sie sagen! Ich fürchte, daß es Ihnen schwerlich gelingen wird, mich gewaltsam gefangen zu nehmen. Ich habe Freunde, die nicht eher ruhen werden, bis mich gefunden haben.“

„Ihre Freunde betrachten Sie als einen Toten. Aber eine zeremonielle Leiche, die Ihre Kleidung und einen gewissen kleinen Ring am Finger hat, ist einer kleinen Felsklippe aufgefunden.“

Holland war bläß geworden. „Das ist — eine Schurkerei!“

Der alte zeigte immer noch sein aufreizendes Lächeln. „Man war wegen einer gewissen Sache hinter Ihnen her, nicht wahr? Ich hoffe, Sie werden mir dankbar sein, daß ich Ihnen deßhalb gewesen bin.“

Holland, der jäh aufgeworfen war, prallte zurück, als er plötzlich einen Lauf einer Pistole auf sich gerichtet sah.

„Bandit!“ knurrte er und ließ sich wieder auf den Boden fallen.

Der Lahme lächelte. „Damit wir zu einem Ende kommen: Sie wollen also die Unterschrift nicht leisten?“

„Nein!“

„Um, dann werden Sie sich auf einen längeren Aufenthalt in diesem Hause gefestigt machen müssen. Lebewohl — damit Sie sich keinen zwecklosen Hoffnungen geben: Ihre Ansprüche an die Erbschaft verloren vierzig Tage, wenn Sie sich nicht bis dahin gemeldet haben.“

„Meinetwegen!“ knurrte Holland. „Im übrigen habe ich nichts.“

„Darüber werden Sie kaum zu bestimmen haben“, verlegte der Lahme und piff den Männern, die draußen warteten.

(Fortsetzung folgt)

# Aus der Heimat

Spangenberg, den 26. Februar 1936.

## Deutsches Volksgesetz.

Es droht vom Turm ein Glockenläut;  
Land in Not!  
Wild lohnt hinaus der Sturmgesang:  
frei oder tot!  
Wir wollen keine Knechte sein!  
Wir sind die untertan allein!  
Hilf, Herr Gott im Himmel!  
Wir trauten einem Feindeswort.  
Fluch dem Tag!  
Sie rissen heilige Grenzen fort.  
Schweige und frag!  
Sie nahmen uns die Manneswelt!  
Sie nahmen uns die Mannesehr!  
Hilf, Herr Gott im Himmel!  
Ohn Waffen sind wir preisgestellt,  
hah und hohn!  
Sei du uns Führer, Herr der Welt,  
Edt die Fron.  
Die lezte Not stürmt jach empor!  
Des Volkes Herz schlägt an dein Ohr!  
Hilf, Herr Gott im Himmel!  
Dieses schöne Vaterlandslied wird der Gesangverein "Liedertafel"  
am kommenden Wahlgangtag auf dem Marktplatz singen. Und  
als zweites Lied: "Treue dem Führer."

+ Hauptlehrer Heinlein tritt in den Naherstand. Mit dem heutigen Tage geht Hauptlehrer Heinlein nach 37jähriger Tätigkeit an der höchsten Stadtschule in den wohlverdienten Ruhestand. Die Staatsregierung ließ ihm durch Herrn Schulrat Sonnemann ihren Dank für treu geleistete Dienste aussprechen. Vom Lehrerkollegium verabschiedete sich der Scheidende, seinem Wunsch gemäß, in stiller Weise. Wir alle wünschen ihm einen noch recht langen und frohen Lebensabend.

- Hausmeister Wilhelm Schmidt schied ebenso mit dem heutigen Tage aus dem Dienst der Stadtschule. 25 Jahre hat er treu und gewissenhaft seine Pflicht als Hausmeister erfüllt. Für diese treue Dienstleistung sprach ihm Lehrer Gutermann den Dank des Lehrerkollegiums aus. Mit diesem Dienst verband er die Anerkennung des Bürgermeisters und des Schulbeiratsvorsitzenden. Die Kinder der Stadtschule sangen den Spädauden noch einige Lieder.

o Osterurlaub mit "Kraft durch Freude"! Den Wunsch vieler Volksgenosse, Urlaubsfahrten über den Obersee hinaus auszuführen, hat die NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" vorbildlich gelöst. Nicht weniger als drei Fahrten sollen in diesem Jahre zu gleicher Zeit stattfinden, die auch den verwöhntesten Urlauber befriedigen dürften. 9.-13. April: Autobusfahrt durch die Eifel. Als Ausgangsort Kassel, über Kreuztal, Bonn, Neheim, Nürburg, Trier, Cochem, Koblenz, Limburg und Marburg dürfte diese Fahrt zu einem Erlebnis werden. - Einzel, Fahrrad, Unterkunft und Verpflegung 37,30 RM. 9.-14. April: Rhein-Altmühlhausen, Altmühlhausen, nur etwa 1500 Einwohner groß, ist durch seine klimatisch besonders günstige Lage außerordentlich geeignet, die abgespannten Nerven wieder aufzurichten. - Fahrt, Unterkunft und Verpflegung nur 25,- RM. 9.-18. April: Harz-Wernigerode. Mit der bekannten Fülle seiner Naturschönheiten, mit seinen Bergen und Felsen; mit seinen Fühlzähnen und Wäldern und nicht zu vergessen, mit seinen alten Burgenstädten aus vergangenen Tagen, zu denen auch Wernigerode gehört, ist der Harz ein reich geeigneter, landshaftlicher Erholungswerte zu verfügen. - Fahrt, Unterkunft und Verpflegung 31,60 RM. - Anmeldungen für diese Fahrten schnellstens bei den bekannten Stellen.

## Schwarzes Brett der Partei.

### Gemeinschaftsempfang.

Diejenigen Handwerker und Kleinbetriebe, die keine Gütezeichen haben, in ihren Betriebekünften die Rede des Führers aus Essen am Freitag von 4-5 zu hören, haben Gütezeichen zum Gemeinschaftsempfang im Rathaus, in der Stadtschule und im Gaffhaus "Zur Traube." Ich fordere alle Betriebe und Verkaufsstellen auf, in der Zeit von 4-5 Uhr zu schließen.

Des weiteren erwarte ich bestimmt, daß am Sonnabend spätestens 7 Uhr ab alle Läden und evtl. Betriebe (z. B. Friseure) geschlossen haben und ihre Räume verdunkelt halten. Die Polizei wird die Ausführung streng überwachen.

Auch von der Landwirtschaft erwarte ich zu beiden Kundgebungen, trotz der dringenden Arbeiten, reiflose Beleidigung.

Der Ortsgruppenleiter.

### Reichsluftschutzbund

Sämtliche Mitglieder nehmen an dem Appell des Führers am Sonnabend den 28. März teil. Gemeinschaftsempfang im Saale Schützenhaus pünktlich 19,45 Uhr.

Wohin es allen Blockarbeiten zur Pflicht, die Mitglieder in in Blöcke noch beidernd einzuladen und muß dieser Auflösung restlos nachgekommen werden.

Der Ortsgruppenleiter:

Baeh.

## Früher:

Allgemeine Wehrpflicht verboten!  
Militärische Erziehung verboten!  
Militärmissionen ins Ausland verboten!  
Luftabwehr verboten!  
Tanks, schwere Geschütze und Flugzeuge verboten!  
U-Boote und Schachtschiffe verboten!  
Frei-Waffenfabrikation verboten!  
Festungsanlagen verboten!  
Soldaten in der Rheinlandzone verboten!

## Heute:

**Ein schlagkräftiges, modern ausgerüstetes Volksheer als Schirm und Schutz des friedlich schaffenden Deutschen Volkes!**

## Deinem Führer Adolf Hitler

Sei stolz darauf, daß Du ihm helfen darfst, und gib ihm am 29. März Deine Stimme!

## Vereinskalender

### Arbeitsdank.

Allen ehemaligen Arbeitsdienstmännern zur Kenntnis, daß am Sonnabend, den 28. März, abends 8,30 Uhr im Gasthaus "Zur Traube" eine wichtige Besprechung stattfindet. Erscheinen ist Pflicht.

Der Obmann: W. Wille.

### Volksbund für das Deutsche im Ausland (VDA)

#### Gruppe Spangenberg

Am Sonnabend, den 28. März 1936 hört das ganze Deutsche Volk den

### Friedensappell des Führers

Für die Mitglieder des V.D.A. ist Gemeinschaftsempfang angezeigt. Ich fordere daher die Mitglieder der V.D.A. Gruppe Spangenberg auf, sich am 28. März bis spätestens 19,45 bei Bertram zum Abhören zu versammeln.

### Gesangverein "Liedertafel" Spangenberg.

Laut Anordnung der Reichspropagandaleitung haben alle Mitglieder des Gesangvereins am Appell des Führers am Sonnabend, den 28. März, teilzunehmen. Alle aktiven und passiven Mitglieder werden hiermit aufgefordert, sich am Sonnabend pünktlich um 19,45 Uhr im Vereinslokal (Ratskeller) einzufinden. Der Appell wird auf alle deutschen Sender übertragen.

Die Sänger treten am Sonntag mittag um 12 Uhr auf dem Marktplatz zum Singen an.

Der Vereinsführer.

Zu Ehren unseres Führers und zur Anhörung seiner Rede, versammeln sich die Mitglieder der Ortsbauernschaft am Sonnabend abend 19,45 im Gaffhaus zur Stadt Frankfurt. Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

Appell Ortsbauernführer.

### Handwerker.

Alle Handwerker nehmen an dem Appell des Führers am Sonnabend, den 28. März teil. Gemeinschaftsempfang in der "Traube" pünktlich 19,45 Uhr.

Der Ortswalter des Reichshandwerkerbundes.

### Kriegerkameradschaft Spangenberg

Im Auftrage der Wahlkampfleitung der NSDAP findet am kommenden Sonnabend, den 28. März um 19,45 Uhr die Übertragung der Rede des Führers aus Köln statt. Die Kriegerkameradschaften finden sich dazu 19,30 Uhr im Vereinslokal ein. Erscheinen ist Pflicht.

Der Kameradschaftsführer.

### Turnverein Froher Mut Spangenberg (D.R.F.L.)

Laut Anordnung der Reichspropagandaleitung versammeln sich die Mitglieder des Turnvereins am Sonnabend, den 28. März, um 19,45 Uhr im Vereinslokal zum Gemeinschaftsempfang.

Liebe Turner und Turnerinnen! Der Führer hat dem deutschen Volke die Kraft gegeben, wieder deutsch zu fühlen und zu denken. Am 29. 3. 1936 danken wir unserem Führer und geben ihm damit sogleich die Kraft dazu, unfeierbar seinen Weg für Deutschlands Ehre, Freiheit und Größe weiterzugehen. Noch nie hat ein deutsches Staatsoberhaupt die turnerische Arbeit und Leistung so hoch gekannt, wie es der Führer tat. Er setzte den großen Deutschen, Friedrich Ludwig Jahn, wieder in seine Ehrenrechte ein. Wer dem Führer am 29. März 1936 seine Stimme vornehmlich verleiht, verleiht sich selbst und sein Vaterland. Wir leisten Hitler freudige Gefolgschaft.

Turnerschaft heran, bis zum lehnen Mann!

Heil Hitler!

Emil Appel, Vereinsführer.

### Sie irren sich,

wenn Sie glauben, ihre täglichen Geschäftsdurchsachen hätten keine Werbewirkung

Fordern Sie unverbindliches Angebot von der Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg

### Pech beim Einkauf?

Das hat wohl schon jeder von uns einmal gehabt. Es gibt ja auch so viele Dinge, über deren Qualität man sich beim Einkauf kein richtiges Urteil bilden kann, weil alle Qualitätspunkte fehlen. Man braucht nur einmal an Schokolade, Kaffee oder Zahnpaste zu denken. Sie alle müsste man eigentlich vor dem Einkauf ausprobieren! Hier aber gibt es eine Sicherheit den guten Ruf, den einer Marke hat. Und Chlorodont hat diesen guten Ruf nun schon seit 20 Jahren! Zur Qualität von Chlorodont kann man deshalb getrost Vertrauen haben.

## Stimmen aus dem Sportlager

Akademischer Fünfkampf-Weltmeister.

Wir aktiven Sportler, die wir in vielen Länderkämpfen unseres Mann stehen müssen, fühlen uns mitberufen, das große Ziel unseres Führers nach Freuden und allgemeiner Volksverständigung durch die Tat zu unterstützen. Wir befinden das freudig und betrachten es als ehrenvollste Pflicht, wenn wir am 29. März hinter unserem Führer stehen. Heil Hitler!

Unser Meisterschwimmer.

Ich bin in dem kleinen Bad Kreuznach zu Hause. Meine Helma liegt nahe an der Sonne, in der jetzt wieder Militär liegt und ich habe erfahren, welch ungeheurem Jubel die Tat des Führers in meiner Heimat ausgelöst hat. An diesen Jubel haben wir alle von ganzem Herzen eingestimmt, meine Kameraden im Turnverein und meine Kameraden in der Olympia-Kernmannschaft. Wir sind stolz auf unseren Führer, und wir folgen ihm, wohin auch immer der Weg führen mag.

Berhard Sieda.

Unser bekanntester Radfahrer.

Ich bin stolz, Mittämpfer in der deutschen Sportbewegung zu sein, die in der starken Hand unseres Führers Adolf Hitler in Deutschland so gefördert wurde, daß deutscher Sport im Ausland als ebenbürtig angesehen wird. So dann aber erfüllt es mich mit besonderem Stolz und mit besonderer Freude, daß unter schönen Rheinland, zu dessen Söhnen ich auch zähle, wieder ganz zum Höhepunkt des Deutschen Reiches gehört. Die historische Tat in Verbindung mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht löst das Herz eines jeden Sportgenossen höher schlagen und in Dankbarkeit blicken wir auf zu unserem genialen Führer und Volkstanzler Adolf Hitler. Dieser Dankbarkeit wird das deutsche Volk Ausdruck am 29. März 1936 verleihen, indem es für Deutschland eintritt, und zwar Mann für Mann. Heil Hitler!

Konrad Frey

Toni Mertens.

Der Meister des Lenkrades.

Der deutsche Kraftsfahrsport weiß, wenn er die großen Erfolge der letzten Jahre verdankt. Der deutsche Rennfahrer kennt seine Pflicht, am kommenden Sonntag, den 29. März, gibt er aufs neue sein unerschütterliches Treuebekenntnis zu seinem Führer, Adolf Hitler, und,

Rudolf Caracciola.

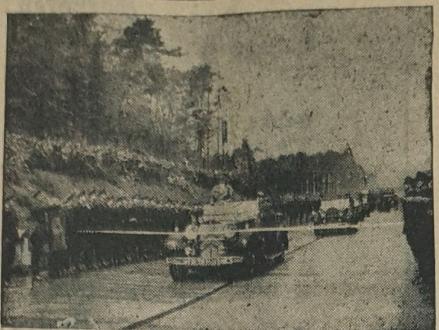
Unsere Schwimmerin.

Wenn ich wählberechtigt wäre, würde ich nur den Führer wählen. Heil Hitler! Gisela Arendt.

Unsere vielseitige Leichtathletin.

Wir wollen, daß wir, die wir uns rühmen, die Gesundheit und den körperlichen Einsatz der Nation zu überprüfen, die Ehre und die Pflicht haben, dem Führer all unsere Kraft zum Gelingen seines großen Werkes dienlich zu machen. Dazu sind jede und jeder von uns am 29. März zu Adolf Hitler bekannt, ist selbstverständlich. Darüber hinaus aber wollen wir ihm bei den Olympischen Sommerspielen in Berlin helfen, der Welt erneut und erst recht den machtvollen Beweis für die Friedensliebe Deutschlands zu erbringen.

Gisela Mauermayer.



3 Jahre Nationalsozialismus:

29. 9. 33: Erster Spatenstich zur Reichsautobahn  
19. 5. 35: die erste Strecke eröffnet

Deine Stimme dem Führer

# Alle Volksgenossen hören den Führer am 27. und 28. März im Rundfunk

Der Führer gab uns  
Freiheit und Ehre!



Unser Dank ist  
unsere Stimme  
am 29. März

Feld- und Gartensämereien  
in frischer hochkeimkräftiger Ware eingetroffen  
gelbe und rote  
Eckendorfer Runkelkerne  
alle  
Gartengeräte — Wolfgeräte  
Karl Bender

Lest die  
**Spangenberger Zeitung**

Unsere Olympia-Siegerin.

Als ich die große Rede des Führers vor dem Tag hörte, da kam mir nur eines Schlagwort zum Sinn: „Und neben diesem Mann hat du keinen.“ Sonst denke ich genau wie jeder andere Deutsche auslich, daß wir alle zu unserem Führer einen lebenslangen Trauen haben und ihm am 29. März unsere Stimme Heil Hitler!

Ein 15½-jähriges Mädchen.

Sie wollen meine Gedanken über unseren Führer wissen. Ich schicke voraus, ich bin ein 15½-jähriges Mädchen. Aber ich glaube feststellen, daß Adolf Hitler, unter Gott und uns von Gott gesandt, er lebt und stirbt für uns und alle werden freudig für ihn leben und sterben. Mein Gott.

## Hundertprozentig

Außerordentliche Wahlbeteiligung bei den Seefahrten

Montag ist auf der Mittelmole der Seefahrtsanlagen Altona, 28. Schleuse am Eingang des Nordostseetunnels der Tag der Seefahrten. Tag und Nacht wird dort die Seefahrt Gelegenheit, vor Berlaffsen der Seefahrer bei Durchfahrt ihre Stimme dem Führer der Seefahrt bei Deftung des Wahllokals herstellen.

Der bisherige Verlauf hat ergeben, daß die Männer aller Altona passierenden deutschen Schiffe, die Mannschaften ansteuern und sonst keine Gelegenheit mehr ihrer Wahlberechtigung zu genügen, hundertprozentig ihre Stimme abgegeben haben.

## Gemeinschaftsempfang am 27. März

Der Reichsminister des Innern weiß hierzu Rechts- und Landesbehörden, die Gemeindeverwaltung sowie sämtliche Körperschaften, Anstalten und Stiftungen öffentlichen Rechts auf den Gemeinschaftsempfang zu berufen. Führerreden am Freitag, den 27. März, 18 Uhr, und am gleichen Tage um 15.45 Uhr einfache Befehle mit dem Erischen hin, das Erforderliche umgehend anlassen.

## Reichstagswahl.

Am Sonntag, den 29. März 1936 findet die Wahl zum Reichstag für Freiheit und Frieden statt.

Die Stadt Spangenberg bildet zwei Stimmbezirke. Die Abstimmung findet für die Stimmbezirksgruppe Stadt mit den Anfangsbuchstaben A—L im Rathaus M—Z sowie der Forstschule im Saale des Rathauses zum "Goldenen Löwen" statt.

Die Abstimmung beginnt um 8 Uhr vormittags und dauert bis 6 Uhr nachmittags.

Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt, enthalten erkennt 7 Bewerber des Kreiswahlvorschlags und zeigen am Abstimmungslage den Stimmberechtigten aufgedruckt. Der Stimmberechtigte, der dem zugelassenen Kreisvorschlag seine Stimme geben will, hat dies in dem auf dem Stimmzettel durch ein Kreuz, Unterstreichen in sonst erkennbarer Weise zu vermerken. Stimmzettel, diesen Bestimmungen nicht entsprechen, sind ungültig. Wahlberechtigt sind

1. nach dem Reichsbürgergesetz und der Verordnung hierzu (als vorläufige Reichsbürger)

a) diejenigen deutschen Staatsangehörigen deutscher abverwandten Blutes, die am 30. 9. 1935 Reichstagswahlrecht besessen haben, also spätestens an diesem Tage 20 Jahre alt waren (§ 1 der Verordnung zum Reichsbürgergesetz),

b) die Staatsangehörigen jüdischen Mischlings, die in einem der Rasse nach volkjüdischen Großeltern abstimmen (§ 2 der VO. zum Reichsbürgergesetz),

c) die Staatsangehörigen jüdischen Mischlings, die in zwei der Rasse nach volkjüdischen Großeltern abstimmen, sofern sie nicht (§ 5 Abs. 2 der VO. zum Reichsbürgergesetz)

entweder am 30. 9. 1935 der jüdischen Religionsgemeinde angehört haben oder nach dem 30. 9. 1935 in aufgenommen sind

oder am 30. 9. 1935 mit einem Juden verheiratet waren oder sich nach dem 30. 9. 1935 mit einem Jude verheiratet haben.

Für diese Gruppen zu b und c gilt das bei der Gruppe genannte Mindestalter von 20 Jahren am 30. 9. 1935.

2. Nach dem Gesetz über das Reichstagswohltätigkeitsamt

7. 3. 1936 (§ 1) sind ferner wählberechtigt solche Personen, die unter Ziffer 1 (a, b oder c) fallen würden, aber erst nach dem 30. 9. 1935, jedoch höchstens am Wahltag das zwanzigste Lebensjahr vollendet haben bzw. vollendet.

Zur schnelleren Abwicklung des Abstimmungsgesetzes ist es erforderlich, daß die den Stimmberechtigten hellen Ausweise mitgebracht und unaufgefordert dem Abstimmungsvorleser vorgelegt werden.

Spangenberg, den 24. März 1936.

Der Bürgermeister:  
Jenner.